

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein neuer Wunderdoktor

Ein neuer Wunderdoktor.

Von Balthasar Kottbus.

Er wohnt nicht in Zimmendingen und auch nicht in Dübelsingen; denn was so im Land herum als Wunderdoktor die Handlinien und Radenhaare besieht, das mag sich selber zwar gründlich kurleren können, nämlich am Geldbeutel; aber ein verständiger Kalenderleser weiß, daß alle Dinge natürlich zugehen müssen und daß zum Wunderthun mehr gehört als eine große Hornbrille oder ein seidenes Schnupftuch.

Zwar hat unser Wunderdoktor ebenso wie zumeist die andern einen gar seltsamen Namen, indem er sich Tropon nennt. Aber diesmal kommt der Name bloß von den gelehrten Taufpaten. Ein gewöhnlicher Mensch würde statt Tropon einfach: „Eiweiß“ sagen; denn wie ein verständiger Kalenderleser schon anfängt zu merken, ist Tropon gar kein menschliches Wesen mit einer gelehrten Nase und einer Hornbrille daran, sondern ein Mehl, das nicht einmal in den Arzneikasten gehört, sondern in den Küchenschrank zu Eiern und Butter und all' den schönen Dingen, woraus die Mutter Suppen anrührt und Kuchen backt.

Warum aber dieses Mehl mit dem gelehrten Namen „Tropon“ trotzdem ein Wunderdoktor genannt werden muß, das kann einem verständigen Kalenderleser in kurzen Worten erklärt werden:

Wie nämlich jedermann weiß, essen wir all' das Gemüße und das teure Fleisch nicht deshalb, damit diese Sachen aus der Welt geschafft werden. Sonst mühten wir das Essen schon längst als Arbeit bezahlet bekommen. Während wir doch unser gutes Geld dafür auf den Tisch zählen müssen. Wie eben eine Dampfmaschine Kohlen und Wasser braucht — sonst steht sie still, wenn sie noch so fein gemacht ist — so muß auch unsere Körpermachine fortwährend das ihrige haben. Natürlich können wir uns nicht mit Kohlen und Wasser füttern! denn so ein menschlicher Leib ist ein bißchen feiner eingerichtet als die schönste Dampfmaschine.

Wir müssen Kälber und junge Hühner schlachten, Kartoffeln pflanzen und Weizen mähen, Weipfel pflücken, Käse melken und den Hühnern die Eier stehlen, damit unsere Zähne was zu kauen haben und der Magen sein Teil zu verdauen bekommt. Der arme Magen ist natürlich schlumm dran. Es geht ihm wie einem Lumpensammler, dem man alle möglichen Lumpen in den Sack steckt und der nun sehen muß, was er davon brauchen kann. Was wir da oben in den Mund hineinstecken, soll nämlich neue Muskeln und Kräfte machen. Aber die Muskeln bestehen weder aus Kartoffeln noch aus Milch, sondern aus „Eiweiß“, wie die Chemiker sagen. Und darum mag unsere Zunge so mancherlei schmecken, wie sie will: der Magen will Eiweiß haben. Er hat zwar davon täglich nur $\frac{1}{4}$ Pfund nötig. Aber wenn er das z. B. aus Kartoffeln herausholen wollte, müßte er jeden Tag 24 Pfund Kartoffeln haben und die kann kein Mensch essen.

Wenn aber trotzdem der Magen nichts anderes bekommt als Kartoffeln oder andere schlechte Nahrung, so werden die Muskeln schlaff und bringen den Körper in Unordnung. Die Aerzte haben schon längst gepredigt, daß fast alle Krankheiten daher kommen und daß die beste Arznei eine kräftige Eiweißnahrung ist.

Darum also ist Tropon als reines Eiweiß ein besserer Wunderdoktor, als alle andern miteinander:

Die andern Wunderdoktoren wollen dem Magen Rituren und Pillen schlucken lassen; während Tropon ihm das einzige giebt, was er haben muß: eine kräftige Eiweißnahrung.

Die andern Wunderdoktoren wollen Geld in ihren Beutel springen sehen; während Tropon um die Hälfte billiger ist als Fleisch. Wer täglich für 25 Pfennig davon seinen übrigen Speisen aufsetzt, der kann das Fleisch entbehren und ist doch gut ernährt.

Die andern Wunderdoktoren wollen Stundenweit aufgesucht oder im Wagen geholt sein; während Tropon bescheiden im Küchenschrank steht und jederzeit zur Hand ist.

Den andern Wunderdoktoren muß man glauben, was sie einem

vorreden; während bei Tropon jedermann schon nach wenigen Tagen die Wirkung verspürt.

Die andern Wunderdoktoren sind vor dem verständigen Kalenderleser ebenso gut wie vor den Gerichten und vor der Wissenschaft oft nur geübene Betrüger, denen man scharf auf die Finger sehen muß; während Tropon in den größten staatlichen Krankenhäusern und Kliniken als Krankennahrung längst die überraschendsten Erfolge erzielt hat und von allen Seiten der Wissenschaft von Aerzten und Chemikern begeistert gelobt wird. Man muß die Berichte von den staatlichen Kliniken in Berlin, Hamburg u. s. w. lesen, oder den Bericht aus der großen Lungenheilstalt zu Görbersdorf, wo selbst hochgradig Schwindsüchtige in kurzer Zeit durch Tropon an Gewicht zunahmen und sich besser fühlten.

Bei den andern Wunderdoktoren ist es für den verständigen Kalenderleser eitel Hunserei, daß sie mit einem Mittel alle Krankheiten heilen können; während unzählige gedruckte Abhandlungen oder in ärztlichen Vereinen gehaltene Vorträge über Tropon sagen, daß es bei den meisten Krankheiten: bei Sacht, Blutarumt, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Schwindsucht u. s. w. thatächlich geholfen hat. Und namentlich auch bei allen Magenkrankheiten; denn trotzdem Tropon nahrhafter ist als Rindfleisch, kann es von dem schwächsten Kindermagen verdaut werden. Bei wievielen Kranken hieß es bis jetzt: nur die kräftigste Nahrung kann noch retten. Aber wie oft war dann der kranke Magen viel zu schwach, die kräftigste Nahrung zu verdauen. Da ist Tropon jetzt der wahrhaftige Wunderdoktor.

Die andern Wunderdoktoren sind nur für die Kranken da. Aber Tropon hilft auch den Gesunden. Jeder Kalenderleser hat von den Bazillen gehört, die durch die Luft und das Wasser in jeden Körper kommen. Bei den Schwachen fassen sie Waden; bei den Kräftigen sind sie machtlos. Und durch Tropon-Eiweißnahrung kann jeder sich kräftig machen. Wer hat sich nicht schon gewundert, daß trotz aller Wunderdoktoren noch immer soviel Menschen in den besten Jahren sterben? Eben weil die wenigsten Menschen ausreichend mit Eiweiß ernährt werden.

Zwar wird mancher Kalenderleser sagen: dann ist am Ende gutes Fleisch eben so gut. Aber wer kann für seinen Kopf täglich $1\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch essen — soviel sind nötig — ohne auf die Dauer Schaden an seiner Gesundheit zu erfahren, und wer kann täglich für seinen Kopf $1\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch bezahlen? Welche Ersparnis bedeutet dagegen „Tropon“? Und wie einfach ist es zuzubereiten. Genau wie jedes andere Mehl kann es in alle Kuchen und Gemüße, in alle Speisen und selbst in Getränken vermischt oder verbuden werden, weil es keinen eigenen Geschmack hat. Und trotzdem macht es für wenige Pfennig einen einfachen Pflanztuchen so nahrhaft wie ein gutes Stück Rindfleisch.

Welche Mutter einer großen Familie wird diesen Wunderdoktor nicht im Küchenschrank haben wollen, um ihren Kindern eine billige und doch nahrhafte Kost zu geben?

Welchem Magenkranken dürfte ein anderer Wunderdoktor nur halb so viel helfen können wie Troponnahrung?

Welcher Tourist zu Fuß und zu Rad wird sich nicht freuen, in den Tropon-Gebäuden eine Kost zu finden, die wenig wiegt und viel nährt?

Welcher Säugling würde nicht aufblähen, wenn er statt des gefährlichen Mehlbreis die nahrhafte und verdauliche Tropon-Kindernahrung erhielt?

Für alle ist Tropon ein Wunderdoktor, selbst für die Soldaten. Man hat bei äußerst anstrengenden Truppenübungen die Mannschaften tagelang nur mit Tropon ernährt. Sie haben trotzdem die größten Strapazen überstanden.

So ist Tropon ein wahrhaftiger Wunderdoktor, der nicht auf die Leichtgläubigkeit der Menschen rechnet, sondern auf ihre Einsicht und ihre Verständigkeit. Und jeder verständige Kalenderleser kann nichts Besseres wünschen, als daß er bald in Stadt und Land, in jedem Schloß und jeder Hütte den andern Wunderdoktoren verjagt, die von der Krankheit leben, während Tropon die Gesundheit schenkt. Und Gesundheit ist der größte Reichtum.